

Mag. Werner Kogler
Vizekanzler
Bundesminister für Kunst, Kultur,
öffentlichen Dienst und Sport

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.312.683

Wien, am 27. Juni 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Gabriele Heinisch-Hosek, Genossinnen und Genossen haben am 27. April 2022 unter der Nr. **10775/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Vergabe der Fair-Pay-Fördermittel gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu Frage 1:

- *Warum erfolgte die Einladung zur Teilnahme an der Fair-Pay-Gap-Studie ursprünglich im Sommer - einem ungeeigneten Zeitpunkt zum Erzielen einer hohen Rücklaufquote?*
 - a. *Wie oft wurde die Rückmeldefrist verlängert?*
 - b. *Warum wurde ein wenig niederschwelliges, komplexes Befragungsprozedere gewählt?*

Die Fair Pay-Gap Erhebung wurde in vier Phasen umgesetzt:

1. Erstellung des Fragebogens in Zusammenarbeit mit den Interessengemeinschaften, Bundesländern und weiteren Stakeholdern.
2. Anmeldung zur Teilnahme über einen Link im Zeitraum 20. Juli 2021 bis 5. September 2021.

3. Teilnahme an der Erhebung über einen Link im Zeitraum 9. September 2021 bis 21. November 2021.
4. Auswertung der Datensätze durch Gallup und Präsentation der Ergebnisse am 27. Jänner 2022.

Nach Fertigstellung des Fragebogens wurde unmittelbar mit der Einladung zur Anmeldung an der Online-Umfrage begonnen. Eine Anmeldung war im Zeitraum von 20. Juli 2021 bis 5. September 2021 möglich. Die hohe Anmeldequote von 915 Registrierungen verdeutlicht, dass dieser Zeitraum für die Durchführung durchaus geeignet war. Auch Dank der Zirkulation der Anmeldelinks durch alle Interessenvertretungen konnte eine hohe Anzahl an grundsätzlich an der Umfrage Interessierten erreicht werden. Der Anmeldephase ging eine intensive Ausarbeitungsphase des Fragebogens voraus. Um eine möglichst hohe Partizipation zu erreichen, erfolgte eine umfangreiche Einbindung von Interessengemeinschaften, Vertreter:innen der Bundesländer und weiterer Stakeholder sowohl bei der Ausarbeitung wie auch bei der Distribution der Einladungen.

Der Fragebogen wurde in mehreren intensiven Abstimmungsterminen unter maßgeblicher Beteiligung der Interessengemeinschaften entwickelt, wobei die Komplexität des Fragebogens auf ein erforderliches Minimum reduziert werden konnte. Die Teilnahmephase, in welcher die einzelnen Fragen online beantwortet werden konnten, dauerte von 9. September 2021 bis 21. November 2021. In diesem Zeitraum erfolgten insgesamt drei Erinnerungsschreiben, welche auf die Teilnahmemöglichkeit hinwiesen. Die Teilnahme an der Online-Umfrage erfolgte über personalisierte Links, die eine Zwischenspeicherung und spätere Fortführung der Beantwortung ohne Datenverlust ermöglichte.

Zu Frage 2:

- *Halten Sie die Studie angesichts der geringen Rücklaufquote für repräsentativ?*

Die Rücklaufquote wird vom Österreichischen Gallup Institut mit etwa einem Drittel angegeben. Die Befragung vermittelt einen Status Quo bei Organisationen der Branche, die sich auf freiwilliger Basis an der Umfrage beteiligt haben. Die Umfrage war von Beginn an als Stichprobe konzipiert und liefert daher wesentliche Einblicke in die abgefragten Themenbereiche, die eine zentrale Beurteilung des Fair-Pay-Gaps und damit zusammenhängende Aussagen ermöglichen. Die Ergebnisse der Umfrage bilden somit die Grundlage für weitere Abstimmungen, die im Rahmen des Fairness-Prozesses mit den Bundesländern und Interessengemeinschaften erfolgen.

Zu Frage 3:

- *Insgesamt 15 der an der Umfrage teilnehmenden Kulturorganisationen verfügen über drei Viertel der Gesamteinnahmen der Stichprobe. Ist unter diesen Umständen nicht zu erwarten, dass eine solche Dominanz weniger Unternehmen das Ergebnis der Studie verzerrt?*

Die österreichische Kunst- und Kulturszene ist von Heterogenität geprägt. Vielen kleinen Initiativen sowie Einzelpersonen stehen einige mittelgroße und auch größere Organisationen gegenüber. Die wichtigsten Umfrageergebnisse wurden daher sehr spezifisch mit den weiteren abgefragten Werten verknüpft. So werden Ergebnisse wie Personalkosten oder der Fair-Pay-Gap explizit für Vereine, GmbHs, Einzelunternehmen, aber auch nach dem Sitz der Organisationen oder nach verschiedenen (Kunst-)Sparten genau aufgeschlüsselt dargestellt.

Zu Frage 4:

- *Bei 915 Registrierungen zur Teilnahme an der Umfrage wurde an 792 Personen ein Link zur Online-befragung zugesandt. 262 Kulturinstitutionen melden sich zurück, wobei Berechnungen zu Personalkosten unter Fair-Pay-Konditionen nur von 195 Einrichtungen vorliegen. Halten Sie es für gerechtfertigt angesichts der geringen Rücklaufquote die Pilotphase auf Basis dieser Daten zu konzipieren?*

Die Konzeption der Pilotphase des Bundes erfolgte nicht nur auf Grundlage der Online-Umfrage. Es wurden weitere bereits vorhandene Daten der Sektion Kunst und Kultur miteinbezogen und mit den Umfrageergebnissen abgeglichen bzw. verknüpft.

Zu Frage 5:

- *Wurden bei der Einladung zur Teilnahme an der Umfrage auch Landestheater angeschrieben, obwohl die Zielgruppe der Umfrage mit „insbesondere freie Kulturinitiativen und -vereine, die nicht über kollektivvertragliche Vereinbarungen verfügen“, definiert wurde?*
 - a. *Wenn ja, halten Sie Landestheater für einen Teil der freien Kulturinitiativen?*
 - b. *Welche Kulturinstitutionen mit mehr 100 Beschäftigten wurden eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen?*

Bei der ersten Distribution wurden Stakeholder aus dem gesamten Kunst- und Kulturbereich in Österreich informiert und zur Weiterverbreitung der

Teilnahmemöglichkeit an der Online-Umfrage aufgefordert. Die Teilnahme selbst war für Organisationen, Institutionen und (Einzel-) Unternehmen möglich, in deren Wirkungsbereich Honorar- oder Gehaltsempfehlungen und keine kollektivvertraglichen Vereinbarungen vorlagen.

Personal von Landestheatern oder anderen Organisationen, die Gebietskörperschaften zuzuordnen sind bzw. in denen kollektivvertragliche Vereinbarungen vorliegen, waren nicht von der Umfrage umfasst.

Die grundlegenden Informationen zur Umfrage und Teilnahmemöglichkeit an der Erhebung wurden sehr weitläufig verbreitet. Interessengemeinschaften sowie verschiedene Stakeholder wurden gebeten, die Informationen in ihrem Wirkungsbereich zu verbreiten. Daher ist eine abschließende Nennung von Einladungen nicht möglich.

Zu Frage 6:

- *Die Umfrage ergibt, dass prozentuell der größte Fair-Pay-Gap bei Einzelunternehmen/Neuen Selbständigen mit 87% vorliegt, während der kleinste Fair-Pay-Gap mit 2% bei Einrichtungen besteht, die die Struktur einer GmbH aufweisen. In welcher Weise wurde dieses Ergebnis bei der Konzeption der Pilotphase berücksichtigt?*

Bei der Konzeption der Pilotphase des Bundes wurden die Umfrageergebnisse im Detail analysiert und mit weiteren Daten, etwa aus der Förderungstätigkeit der Sektion Kunst und Kultur, verknüpft.

Nachdem im Zuge der Pilotphase ohnehin jeder Förderfall gesondert betrachtet und berechnet wird, sind die Spartenunterschiede in der Umfrage unerheblich.

Zu den Fragen 7 und 8:

- *Entgegen der nachvollziehbaren Forderung der Interessenvertretungen, die Subventionen auf Bundes, Landes und Gemeindeebene prozentuell entsprechend ihrer Verteilung anzuheben, zieht der Bund die Gesamteinnahmen (alle Förderungen plus Erträge, Spenden und sonstige Beiträge) als Berechnungsgrundlage heran und reduziert so seinen Anteil am rechnerischen Fair-Pay-Gap bzw. Fair-Pay-Zuschuss. Damit werden Institutionen, die Mitgliedsbeiträge einheben, Tickets verkaufen oder Sponsoren finden, nachhaltig benachteiligt. Aus welchem Grund wurde diese Berechnungsmethode gewählt?*

- *Wie soll es den Kulturinstitutionen gelingen, die Einnahmen aus Mitgliedbeiträgen oder dem Ticketverkauf analog zu den Bundesmitteln zu erhöhen, um Fair Pay zu erreichen?*

Die meisten kleineren Initiativen und Organisationen der Freien Szene sind budgetär zu einem sehr hohen Anteil von Förderungen abhängig. Der selbst erwirtschaftete Teil der Einnahmen ist daher in vielen Fällen gering. Bei größeren Institutionen und Organisationen, die zum Teil beträchtliche Einnahmen erwirtschaften, ist es angemessen, dass diese ergänzend auch innerbetriebliche Maßnahmen zur faireren Bezahlung von Mitarbeiter:innen setzen. Die in der Pilotphase mithilfe der Datenblätter erhobenen Daten zeigen ebenfalls, dass die Unterschiede bei der Bezahlung im Vergleich von Führungspositionen zu auf Honorarbasis tätigen Künstler:innen in einzelnen Fällen erheblich sind. Eine nachhaltige Beseitigung des Fair-Pay-Gaps kann nur durch die gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten (Bundesländer, Gemeinden, Bund, Organisationen) gelingen.

Zu Frage 9:

- *Welche Rückmeldungen erhalten Sie auf die Aussendung der Datenblätter? Dem Vernehmen haben diese viel Verwirrung erzeugt.*
 - a. *Wie viele Rückfragen erhielten Sie insgesamt bezüglich der Datenblätter?*
 - b. *Wie viele vollständig ausgefüllte Datenblätter sind bisher bei Ihnen eingelangt?*

Die Mitarbeiter:innen der einzelnen Fachabteilungen sind in ständigem Austausch mit den Förderwerber:innen und beraten gerne bei Fragen zur Einreichung und den erforderlichen Unterlagen. Fragen zur Befüllung des einfach gehaltenen Datenblatts können dabei genauso schnell geklärt werden wie Fragen zu anderen Formularen. Die Beratungsgespräche der Mitarbeiter:innen Sektion Kunst und Kultur werden zahlenmäßig nicht erfasst.

Zu Frage 10:

- *Welche Mittel stehen in den nächsten Jahren zum Schließen des Fair-Pay-Gaps zur Verfügung, oder handelt es sich um eine einmalige Aktion?*
 - a. *Gibt es einen längerfristigen Entwicklungsplan?*
 - b. *Wenn ja, wie sieht dieser aus?*
 - c. *Wenn nein, warum nicht?*
 - d. *Welche Mittel werden von Ihnen im Budget 2023 für das Schließen des Fair-Pay-Gaps zur Verfügung vorgesehen?*

Das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport hat durch die Einführung des Fairness-Prozesses, die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation von in Kunst und Kultur Tätigen sowie der mit € 6,5 Mio. dotierten Pilotphase des Bundes gezeigt, dass der Bund beim Thema Fairness vorangeht und die Gebietskörperschaften und Organisationen zu eigenen Schritten animiert. Ziel ist es dabei, gemeinsam mit allen Beteiligten den Fair-Pay-Gap immer weiter zu minimieren. Budgetdetails können erst nach Abschluss der Budgetverhandlungen mit dem Finanzministerium mitgeteilt werden. Die nächsten Schritte werden nach einer finalen internen Beurteilung der Pilotphase bekannt gegeben.

Zu Frage 11:

- *Von Seiten des BMKÖS wurden € 6,5 Millionen zur Schließung des Fair Pay Gaps zur Verfügung gestellt. Wie verteilt sich diese Summe auf die einzelnen Fachabteilungen und Sparten innerhalb der Abteilungen? (Bitte nach einzelnen Abteilungen auflisten.)*

Die Aufteilung der Mittel richtet sich nach dem tatsächlichen Bedarf der verschiedenen Abteilungen. Da die Auszahlung der Fair-Pay-Mittel in Abwicklung ist, können die Summen noch nicht genannt werden.

Zu Frage 12:

- *Wird die Fair Pay Förderung rückwirkend ab Jahresbeginn berechnet oder erst ab der Zusage der Förderung?*
 - a. *Was geschieht, wenn die 6,5 Mio. € vor Jahresende verbraucht sind?*
 - b. *Welche Möglichkeiten gibt es dann noch für Institutionen Unterstützung zum Schließen des Fair-Pay-Gaps zu bekommen?*

Die Fair-Pay-Förderungen werden ab Jahresbeginn berechnet. Zum derzeitigen Zeitpunkt zeichnet es sich noch nicht ab, dass in der Pilotphase zusätzliche Mittel gebraucht würden. Es werden selbstverständlich alle Antragsteller:innen gleich behandelt.

Zu Frage 13:

- *Wer beurteilt die Datenblätter und werden die darauf für den Bund ausgewiesenen Summen zur Gänze genehmigt oder nur individuell beurteilte Teilsummen?*

Die Datenblätter werden individuell von den Fachabteilungen begutachtet und je nach Approbationshöhe genehmigt. Es kann ausschließlich der Bundesanteil übernommen werden.

Zu Frage 14:

- *Wurden die Interessenvertretungen in die Ausarbeitung der einzelnen Umsetzungsschritte der Pilotphase einbezogen?*
 - a. *Wenn ja, bitte geben Sie an, welche Interessenvertretungen zu welchen Fragestellungen in welchem Zeitraum gemeinsam mit dem BMKÖS zu Fair Pay gearbeitet haben.*
 - b. *Wenn nein, warum nicht?*

Die Interessengemeinschaften waren seit Herbst 2020 in den gesamten Fairness-Prozess in der Fokusgruppe Fairness involviert. Die Entsendung der verschiedenen Vertreter:innen der Interessengemeinschaften erfolgte durch den Kulturrat Österreich.

Zu Frage 15:

- *Warum wurde die Expertise der Stakeholder bei der Konzeption der Pilotphase nicht rechtzeitig abgerufen?*

Die Fachabteilungen und das Büro der Staatssekretärin sind in ständigem Austausch mit den Stakeholdern und können so auf deren Expertise zugreifen.

Zu den Fragen 16, 17 und 18:

- *Wann ist die Pilotphase abgeschlossen?*
- *Welche Pläne gibt es nach der Pilotphase?*
- *Wird es eine Evaluierung der Pilotphase geben?*
 - a. *Wenn ja, wann?*
 - b. *Wer wird die Evaluierung durchführen?*
 - c. *Wenn nein, warum nicht?*

Die Pilotphase wird voraussichtlich im 4. Quartal abgeschlossen sein. Die Ergebnisse werden bereits laufend von den Fachabteilungen evaluiert.

Zu den Fragen 19 und 20:

- *Wie viel vom Gesamtbetrag in der Höhe von 6,5 Mio. € ging an bereits vor der Pilotphase eingereichten/zugsagten Vorhaben?*
- *Wie viel vom Gesamtbetrag in der Höhe von 6,5 Mio. € steht per 1.5.2022 noch zur Verfügung (Bitte jeweils aufgeschlüsselt nach Abteilungen.)*

Da die Auszahlung der Fair-Pay-Mittel noch nicht abgeschlossen ist und auch von den Antragsteller:innen noch nicht alle geforderten Unterlagen übermittelt wurden, kann dazu

keine Angabe gemacht werden. Die Zusagen sind noch in Abwicklung und, wie in Frage 11 ausgeführt, werden die Mittel flexibel den Abteilungen zugeordnet.

Mag. Werner Kogler

